

Ein Kämpfer für die Würde sozial benachteiligter Mitmenschen tritt zurück.



Dr. Armin Villiger

Stille Wasser gründen tief, sagt man. Wer *Dr. Armin Villiger* persönlich kennt, kann dies bestätigen. *Armin* hat «Swisshand» in jahrelanger unermüdlicher Arbeit zu dem gemacht, was es heute ist. Während 16 Jahren ist er der kreative Kopf und Präsident der Stiftung «Swisshand» gewesen. Zusammen mit vielen Helfern hat *Armin* die Emanzipation ärmster Menschen in Drittweltländern gefördert und begleitet. Er hat ihnen Ausbildung, ein Auskommen, eine Identität gegeben und damit ihre Würde bewahrt. Dafür danke ich *Armin* im Namen aller VCU Mitglieder herzlich!

Armins eindruckliche Abschiedspräsentation in St. Gallen hat mich motiviert, mich intensiver als zuvor für die Arbeit von «Swisshand» zu interessieren. Wo immer ich mich erkundigte – sei es in persönlichen Gesprächen oder über das Internet – stiess ich auf deutliche Spuren von *Armins* vielfältigem Wirken. Nicht nur der notwendige riesige Zeitaufwand und der Einsatz persönlicher Mittel, auch die unermüdliche Detailarbeit, welche Zähigkeit und Durchhaltewillen bedingen, haben mich tief beeindruckt.

Armins Überzeugung, trotz mancher Rückschläge nie aufzugeben, seine Zuversicht, aus Gelungenem neue Kraft zu schöpfen, ist bewundernswert. Er hat diese Kraft ganz offensichtlich in hohem Masse in seine Arbeit eingebracht und damit «Swisshand» zu einem einmaligen Profil verholfen. Erfreulicherweise bleiben seine Erfahrung und sein Können der Stiftung erhalten – *Armin* bleibt Stiftungsrat und engagiert sich für die Programme.

Armin verfügt über ein grosses Netzwerk, beispielsweise als Verwaltungsrat von responsibility Social Investment Services AG.

Im Namen aller Mitglieder danke ich *Armin* an dieser Stelle ganz herzlich für sein unvergessliches Engagement im Dienste der Ärmsten dieser Welt. Gesundheit, Glück und Erfolg sollen weiterhin seine Begleiter sein!

Reto Battaglia,
Präsident VCU Schweiz

Inhaltsverzeichnis

Ein Kämpfer für die Würde ... Dr. Armin Villiger	1
40 Jahre Stiftung Offene Hand	2
<i>Aktivitäten im Geschäftsjahr 2007/08</i> <i>Carlo Galmarini, neuer Präsident</i>	5
Porträt Carlo Galmarini-Lehmann neuer Präsident «Swisshand»	6
Zur Tagung von VCU und Glaube & Wirtschaft VCU-Statuten	7
Agenda Für Sie gelesen «Lydia Welti-Escher» Geburtstage/Neueintritte Impressum	8



40 Jahre Stiftung Offene Hand «Swisshand»: Unternehmergeist und Effizienz für die Armutsbekämpfung

Aus einer Solidaritätsgeste entstand eine engagierte Institution

*Die Stiftung Offene Hand geht seit nunmehr 40 Jahren konsequent ihren Weg.
Zuerst als Solidaritätsgeste, dann als Stiftung wuchs das Engagement
gegen die Armut in Regionen der Dritten Welt schrittweise.*

Die Initialzündung war bereits acht Jahre vor der Gründung erfolgt. An der VCU-Frühjahrstagung 1960, in deren Mittelpunkt die Entwicklungshilfe gerückt wurde, vermochten die Gastreferenten *Abbé Pierre* und *Minister Stopper* zu einer herausragenden Solidaritätsgeste zu motivieren, die Aufsehen weckte und als Agenturmeldung durch die Medien ging. Es galt, in einer «Aktion Offene Hand» rund eine halbe Million Franken zu mobilisieren, um zur Ausbildung von unternehmerischen Nachwuchskräften aus afrikanischen Entwicklungsländern beizutragen.

Ab 1962 begann eine ergänzende Ausrichtung nach Südamerika, mit Änderung der Hilfestrategie in Richtung des Aufbaus der Ausbildung im Entwicklungsland selbst. Am UNIAPAC Kongress war der Beschluss gefasst worden, dass jeder europäische Verband mit einem lateinamerikanischen Schwesterverband eine Partnerschaft eingehen soll. Die Schweiz erhielt Kolumbien zugeteilt. Der Massnahmenplan mündete in die Gründung des Institutes IPROSCO in Bogotá.

Impulse in Kolumbien

Die im Jahr 1968 erfolgte Umwandlung der Aktion Offene Hand in eine Stiftung sollte in erster Linie dem Ziele dienen, die Förderung des IPROSCO auf sichere Füsse zu stellen. Hauptinitiant der Stiftung und ihr erster Präsident war *Dr. Romuald Burkard*. Er wurde, zusammen mit dem Stiftungsrat *Prof. Dr. Willy Büchi* und weiteren VCU-Vertretern, auch Mitglied der Junta Directiva des IPROSCO. Dieser gehörten zudem der Schweizer Botschafter in Kolumbien und der Präsident des Christlichen Unternehmerverbandes von Kolumbien an. Zum Haupttätigkeitsgebiet gehörten in den folgenden Jahren:

- der Aufbau einer betriebswirtschaftlichen Abteilung an der Universität von Bogotá
- besondere Kadenschulungskurse und Nachdiplomprogramme für Kleinunternehmer
- Mitarbeit bei der Landes- Regional- und Städteplanung
- unternehmerische Beratung und innerbetriebliche Kadenschulung

Das wachsende Ansehen wird dokumentiert durch den Auftrag der nordamerikanischen Bischofskonferenz an das IPROSCO, Kriterien zur Auswahl von Entwicklungs- und Sozialprogrammen in Kolumbien, Ecuador, Bolivien und Paraguay aufzustellen. Bereits ab 1977 setzten gezielte Aktivitäten zur Förderung des Kleingewerbes ein, damals noch ein avantgardistisches Unterfangen. Die stolze Zwischenbilanz von 1983: Das IPROSCO hatte neben vielen anderen Aktivitäten bei der Ausbildung von rund 2'000 Ökonomie-Studenten massgeblich mitgewirkt. In den Folgejahren entwickelte sich das IPROSCO als selbständiges Unternehmen mit fast ausschliesslich kolumbianischen Mitarbeitern – ohne Hilfe der Stiftung Offene Hand – weiter.

Schritt nach Afrika

Eine weitere Phase der Entwicklungszusammenarbeit wurde eingeleitet, als sich die Stiftung Offene Hand, auf Anregung eines Entwicklungshilfe-Experten, an den Aufbau eines Unternehmens zur Erneuerung von Nutzfahrzeugreifen in Dakar/Senegal heranwagte. Viele Widerwärtigkeiten, teils systembedingt, drohten wiederholt das Unternehmen zum Scheitern zu bringen. Das Ziel, ein gutes unternehmerisches Exempel zu statuieren, zur Bewusstseinsbildung im Entwicklungsland

>> Seite 3

beizutragen, schwerpunktartige Anstösse zu geben, wurde schliesslich erreicht. *Herbert Widmer* (ab 1985 Präsident der Stiftung) sowie der damalige VCU-Zentralpräsident *Dr. Hans Peter Ming* leisteten einen gewaltigen Einsatz, um das zunächst unbefriedigend laufende Unternehmen in die richtige Bahn zu lenken und 1985 geordnet der Verselbständigung, mit treuhänderischer Betreuung durch eine angesehene senegalesische Institution, zuzuführen.

Neuausrichtung

Eine neueste Phase zeichnet sich ab 1988 ab. Neben einem kleinen brasilianischen Agrarprogramm in Serra do Mel entschlossen wir uns zu einer Neuausrichtung auf die Armutsbekämpfung mit breitangelegter Kleingewerbeförderung; dies zunächst in Nordost-Brasilien, bald darauf in Bolivien, später in Guatemala. Die beiden letzterwähnten Programme wurden in Zusammenarbeit mit der FUNDES Schweiz in dem Sinne in Angriff genommen, dass unsere Stiftung die Ausdehnung von Aktivitäten auf neue Regionen ermöglichte. Diese Zusammenarbeit brachte entscheidende Impulse und neues Know-how in unsere Bemühungen. Die Erkenntnis, dass der Durchbruch in der Armutsbekämpfung durch Vermittlung von Chancen zur Entfaltung und Einkommenserzielung aus eigener Kraft nachhaltig möglich ist, dass diese Entfaltung aber durch Hürden stark behindert wird, wurde zur Basis der Unterstützungsmassnahmen. Diese erhielten ab 1995 eine wesentliche Ergänzung durch den Erfahrungsaustausch mit einer deutschen Unternehmerstiftung. Deren erfolgreiches Pilotprojekt mit einem neuartigen Programm in einem Armutsgebiet von Nordostbrasilien (Teilstaat Ceará) wurde zur definitiven Einführung unserer Stiftung angeboten.

Es folgten gründliche Abklärungen vor Ort und Besuche bei geförderten Familien, um die Wirkungsweise von Schulung und Kleinstkredit besonders bei Armen mit geringer Schulbildung zu ergründen. Schrittweise wurden hier zwei kleingewerbliche Impulsprogramme auf- und ausgebaut. Sie wurden zur Vorlage und zum Effizienzmassstab für die künftigen Programme.

Immer mehr Fachleute begannen den Rücken für Institutionen zu stärken, welche sich auf die **Eigenverantwortung** der Armen abzustützen begannen, auch beflügelt durch den psychologischen Aspekt, dass Eigeninitiative einen überlegenen Motor der Entwicklung auch bei den Armen ist, dass aus eigener Kraft Geschaffenes **mehr** motiviert als von aussen zur Verfügung Gestelltes, dass die Förderung von Talenten bei den Armen, dem Postulat der Menschenwürde entspricht. Aber auch die **wirtschaftliche** Betrachtungsweise, bezüglich Zusammenhang zwischen kleingewerblicher Entwicklung und Wohlstand, bot Hinweise für einen solchen Weg.

In verschiedenen Entwicklungsländern in Lateinamerika und Asien zeigten bereits in den 70er und 80er-Jahren neue Studien, dass das Fehlen des Zugangs zum Kredit das Haupthindernis zur eigenverantwortlichen, kleingewerblichen Tätigkeit darstellt. Dies deshalb, weil die Kommerzbanken die Kosten und das Risiko scheuen, und weil sich in vielen ländlichen Gebieten nur wenige damit befassen wollen, den Armen gute, anschauliche Information über die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu geben.

Damals kannten in Europa wohl nur wenige Fachleute das Phänomen Mikrofinanz, das in ein paar Drittwelt-Ländern, in Südamerika und Südostasien aufgekeimt war.

Es ist heute schwierig nachvollziehbar, warum so viel Zeit verging, bis diese Gedanken im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts an Boden gewannen. Bereits im Jahre 1462, also vor mehr als 500 Jahren, hatten Franziskanermönche in Oberitalien gezeigt, wie man die Kluft zwischen Banken und Wucherern zugunsten der Armen decken und Schwung ins Kleingewerbe bringen kann.

Eigenständiger Weg

Als die Stiftung Offene Hand auf dem von ihr definierten Weg bereits im Jahre 1995 den Schritt nach Afrika, in den Erdteil mit dem zweifellos grössten Nachholbedarf in der Armutsüberwindung, wagte, nämlich nach Tanzania, richtete sie sich von Anfang an darauf aus, ganze Dörfer in den Mittelpunkt zu stellen. Die Verbreitung von Aufbruchstimmung in den Dörfern durch Information und Animation ist die erste und entscheidende Wirkung unseres Programmes, welche früher oder später auch an-

>> Seite 4

deren Programmen oder sogar der Eingliederung in das künftige Finanzsystem dienlich sein wird. Vergleichbar mit den vier Händen im Signet der Stiftung werden den armen Menschen und ihren Familien folgende vier Handreichungen angeboten:
Individuelle Beratung, unternehmerische Schulung, gewerblicher Kleinstkredit, und schliesslich die Betreuung während einiger Monate.

Dies alles geschieht über gut ausgewählte **Partner**. Diesen geben wir ebenfalls **vier** Handreichungen: 1. Know-how für den Aufbau eines kleingewerblichen Impulsprogrammes, 2. Starthilfe für die Aufbauphase, 3. Kreditfonds, 4. Betriebswirtschaftliche Begleitung während einiger Jahre.

Zunächst wurden in Tanzania Schritt für Schritt Programme aufgebaut, stets nach dem gleichen Konzept. Heute bestehen Swisshand-Programme in vielen Ländern von Ost-, Zentral- und Westafrika, in Ostafrika vor allem in Tanzania, Uganda, Kenya und Äthiopien. Es sind über fünfzig. Jedes Jahr kommen einige hinzu, dafür werden andere selbständig. Nachdem unsere Kreditfonds als Eigenkapital beim Partner bleiben, werden jedes Jahr in hunderten von Dörfern gesamthaft Tausende von Familien gefördert. Allein im Jahre 2007 beträgt die Zahl der Förderkredite für all in den letzten 14 Jahren aufgebauten Programme über 14'000. Unsere Programme wirken in der Regel zwischen dem Grassroot-Level, der Basis der Armen, und den allfällig bestehenden Banken und kommerziellen Mikrofinanzinstitutionen.

Selbstverständlich wurde nicht in allen in der Folge aufgebauten Programmen die gleich hohe Performance erreicht. Die Programmverantwortlichen der SOH haben sich immer wieder für die Problemlösung verschiedenster Art in einzelnen Partnerregionen einzusetzen. Und es kann vorkommen, dass eine Partnerschaft abgebrochen wird. Frustrierend sind Fälle, bei denen man nur zähneknirschend zusehen kann: Die Lahmlegung des Wirtschaftslebens in Kenya, im Januar/Febr. 2008 nach den Wahlen, die Hyperinflation in Zimbabwe, in einzelnen Regionen die Verteuerung des Getreides oder das immer wieder ausfallende Strom-/ und Telefonnetz, auch für unsere Kontakte gerade in letzter Zeit eine zuweilen harte Geduldprobe.

Wir sind uns bewusst: Wir haben von verschiedenen Wegen einen besonders anspruchsvollen ausgewählt, den **Neuaufbau** von Programmen in unterversorgten, ländlichen Armutsgebieten mit ungenügendem Zugang zu selbständigen Entwicklungschancen. Es ist auch ein mehrschichtiger Weg durch Koppelung verschiedener Dienstleistungen.

Wir dürfen festhalten, die Stiftung Offene Hand «Swisshand» hat eine klare Strategie, sie hält sich an unternehmerische Effizienzmassstäbe und steht auf gesunden Füßen.

Ein aktiver, ehrenamtlicher Stiftungsrat will weiterhin auf diesem Wege der Armutsbekämpfung einen kleinen aber wirkungsvollen Beitrag leisten.

*Armin Villiger,
Ex-Präsident der Stiftung Offene Hand*

Die Präsidenten der Stiftung Offene Hand:

1968 – 1977	Dr. Romuald Burkard
1978 – 1983	Georges Häusler
1983 – 1985	Dr. Romuald Burkard
1985 – 1992	Herbert Widmer
1992 – 2008	Dr. Armin Villiger
ab 1.7.2008	Carlo Galmarini

>> Seite 5



Rita Advera (rechts) hat Schulung und einen kleinen Kredit erhalten, eine kleine Schneiderei aufgebaut und eine Mitarbeiterin angestellt. (Tanzania)

Aktivitäten im Geschäftsjahr 2007/08

Es war besonders reich an Aktivitäten, das Geschäftsjahr 07/08, das am 30. Juni 2008 zu Ende ging.

Elf neue Programme wurden von den Programm-Verantwortlichen der Stiftung aufgebaut, nämlich acht in Ostafrika (Äthiopien, Uganda), zwei im zentralen/südlichen Afrika (DR Congo, Zambia) und eines in Westafrika (Ghana). In zwei früher in die Unabhängigkeit entlassenen Regionen von Tanzania konnte durch zusätzliche Mittel für den Kreditfonds eine Ausdehnung des Impulsprogrammes auf weitere Dörfer ermöglicht werden. Im Rahmen des Jubiläumsjahres wurde zudem ein in unsere Strategie passendes Programm einer anderen Schweizer Institution finanziert.

Im Geschäftsjahr 2007/08 sind die Spenden, aufgrund von besonderen Unterstützungsbeiträgen zum Jubiläum der Stiftung deutlich angestiegen, nämlich auf CHF 316'640.–. Ihnen stehen CHF 283'615.– als Aufwand für die Drittweltprogramme gegenüber.

Es wurden zwar besonders viele neue Programme unterstützt, andererseits konnten die Verpflichtungen für früher begonnene Programme, auch wegen Rückgang des \$-Kurses, reduziert werden. Der Jahresbericht 2007/08 ist verfügbar.

Carlo Galmarini ist neuer Präsident des Stiftungsrates

Am 1. Juli ist das Präsidium der Stiftung Offene Hand, nach guter Nachfolgeplanung, auf *Carlo Galmarini* übergegangen. Er tritt die Nachfolge von *Armin Villiger an*, der die Stiftung während 16 Jahren geleitet hat.

Carlo Galmarini ist bereits seit sieben Jahren im Stiftungsrat und hat sich in dieser Zeit, als Mitwirkender des Ressorts Programme, vor allem um den Aufbau von neuen Programmen zur Armutsbekämpfung in Äthiopien verdient gemacht.

Wir wünschen *Carlo* viel Freude bei seiner neuen Aufgabe!

Das Porträt von Carlo Galmarini finden Sie auf der nächsten Seite.

>> Seite 6

Carlo Galmarini-Lehmann



Curriculum vitae

- Geboren 18.12.1952
- Von 9220 Bischofszell, TG, wohnhaft in 8032 Zürich,
- Verheiratet, Vater von 4 Kindern

Studium

- ETH Zürich, Abschluss 1976 als dipl. Bauingenieur
- Northern Illinois University, Abschluss 1981 Master of Business Administration

Beruf

- 1976 – 1979 und 1981 – 1984: Ingenieurbüro Max Walt AG
- Seit 1985 Walt+Galmarini Ingenieure AG
- Spezialisiert auf weitgespannte, hochbelastete Tragwerke und Bauerneuerung
- Projekte der Walt+Galmarini AG (* nach 1. Preis in Team-Wettbewerb)
- Stadion Letzigrund Zürich*
- Erneuerung Hallenstadion Zürich
- Zürcher Hochschule der Künste, Toni Areal*
- Baldachin Bahnhofplatz Bern
- Stadion Luzern*, Messe Luzern*
- Prime Tower, Maag Areal, Zürich
- Formel 1 Windkanalgebäude Sauber Hinwil*
- Neubau KVA Kehrlichtverbrennungsanlage Bern*
- Holz-Kragträgerbrücke Punakha, Bhutan
- Berufsverbände
- USIC: 1986 – 1996 Vorstandsmitglied, 1997 – 2000 Zentralpräsident, seit 2001 Stiftungsrat Verbandsversicherung
- SIA Fachgruppe für Brücken- und Hochbau FBH: Präsident seit 2005

Vereine, Militär

- Verein christlicher Unternehmer VCU / Stiftungsrat Stiftung offene Hand
- Akademische Kommentverbindung Kyburger, Zürich
- Rotary Club Zürich-Nord
- Kommandant Genie Bataillon 7 (1990 – 1994)
- Kommandant Genie Regiment 4 (1998 – Armee XXI)

Vorankündigung

Auftaktveranstaltung von Glaube & Wirtschaft und VCU

Das Kreuz mit der Leistungsgesellschaft Wieviel Mitmenschlichkeit verträgt der Leistungswettbewerb?

Vor einigen Monaten sorgte der indische *Automobilkonzern Tata* für Aufsehen: Er produziert mit dem «Nano» nicht nur das billigste Auto der Welt, sondern er kaufte mit Jaguar und Landrover auch zwei renommierte, europäische Automarken. *Tata* wird kein Einzelfall bleiben. Zunehmend werden insbesondere indische und chinesische Firmen europäische und amerikanische Unternehmen auch auf deren Heimmärkte konkurrenzieren. Was bedeutet das für die europäischen Volkswirtschaften und Unternehmen? Braucht es bei uns zur Erhaltung unserer Wettbewerbsfähigkeit einen neuen Leistungsschub?

Vierzig Jahre nach der «68er Revolution», die das Leistungsdenken am liebsten abschaffen wollte, ist diese Frage nicht ohne Pikanterie. Inwieweit stösst eine solche Forderung nach mehr Leistung auf gesellschaftliche Akzeptanz? Bleibt mit mehr Leistung nicht die Mitmenschlichkeit auf der Strecke? Oder gibt es eine Chance für beides: eine leistungsorientierte und eine humane Unternehmenskultur?

Wenn Sie über das Heute hinausschauen wollen und sich für solche innovative Fragen interessieren, dann sind Sie bei unserer Tagung am Samstag, **13. September 2008, 10 – 15 Uhr**, in der Paulus-Akademie Zürich genau am richtigen Ort. Hier finden Sie vorausschauende Referenten und Teilnehmer, die sich vom Morgen und Übermorgen nicht überraschen lassen.

Weitere Informationen unter www.vcu.ch

Anmeldung bis zum 1.9.2008:

Eva Lipp-Zimmermann, Paulus-Akademie Zürich,
Carl Spitteler-Str. 38, 8053 Zürich, T: 043 336 70 42

E-Mail: eva.lipp-zimmermann@paulus-akademie.ch

oder auf www.paulus-akademie.ch

Der Eintritt ist frei.

VCU-Statuten

Die Statuten finden Sie auf unserer VCU-Homepage (www.vcu.ch) unter «die VCU», «Statuten».

Alle Mitglieder, die keinen Zugang zum Internet haben, können die Statuten beim Regionalpräsidenten beziehen.

Agenda 2008

27. August 2008
Region Zentralschweiz
Führung durch den Untergrund
Luzern

27. August 2008
Region Zürich
Unternehmer-Frühstück
Technopark Zürich

5. September 2008
Region Zentralschweiz
VCU Mittagstisch
Restaurant Aqua, Inseliquali, Luzern

13. September 2008
Region Aargau/Solothurn
Region Basel
Region Bern/Freiburg
Region Linth
Region Ostschweiz
Region Zentralschweiz
Region Zürich
Erste gemeinsame Tagung von
Glaube & Wirtschaft und VCU
«Das Kreuz mit der Leistungsgesellschaft»
Paulus Akademie, Zürich

17. September 2008
Region Basel
Vortrag
Restaurant zum Schützenhaus, Basel

17. September 2008
Region Zürich
Ausklang des Arbeitstages bei Wein und Kerzenschein
Weinschenke Hotel Hirschen, Zürich

24. September 2008
Region Bern/Freiburg
Vortrag:
Christoph Franz – CEO der Swiss
im Kultur-Casino, Bern

25. September 2008
Region Linth
Vogelzüge – Vogelberingung in Rapperswil-Jona:
Walter Schmetzer/Kurt Anderegg
Restaurant Froberg, Jona

15. Oktober 2008
Region Basel
Energieversorgung unter eidg. Gesetzgebung am Beispiel der IWB – gewonnene Erkenntnisse und Blick in die Zukunft
Restaurant zum Schützenhaus, Basel

Wir gratulieren



80 Jahre
Alfred Stenz, Niederwil 29.08.1928
Dr. Christian Engelert, 04.09.1928
Bottmingen

70 Jahre
Dr. Wilhelm Schöb, Muttenz 18.08.1938
Dr. Peter Wiederkehr, Dietikon 22.08.1938
Leonhard Schmid, Rapperswil 28.09.1938
Dr. Hans Peter Ming, Zumikon 12.10.1938

60 Jahre
Dr. Werner Helfenstein, 24.09.1948
Wetzikon
Paul Zbinden, Schmitten 04.09.1948

50 Jahre
Christoph Hahn, Siebnen 18.08.1958

Neu-Mitglieder

Hälg-Büchi Veronica, St.Gallen, 2.06.2008
Deuring Martin, Winterthur, 16.06.2008
Köppel Iwan, St. Gallen, 26.06.2008
Zimmermann Alfred, Klingnau, 28.07.2008
Dreyer Louis, Oberrohrdorf, 29.07.2008
Aebli Werner, Rothenburg, 8.08.2008

Wir heissen alle Neumitglieder herzlich willkommen.

VCU Awards

Haben Sie mit Ihrer Firma oder Ihren Produkten / Dienstleistungen eine Auszeichnung oder einen Award gewonnen?

Ein schöner Anlass dies an dieser Stelle auch im VCU Kreise bekannt zu machen und zu zelebrieren!

Meldungen an:
rita.baechler@baechlerbarth.ch

Für Sie gelesen



Autor:
Joseph Jung
Prof. Dr. phil., Historiker
Geschäftsführer der Alfred
Escher-Stiftung

Titel:
Lydia Welti-Escher
Ein gesellschaftspolitisches
Drama
(Eine fulminante Biographie)

Verlag: Neue Zürcher Zeitung
ISBN 978-3-03823-482-1

Preis CHF 58.–

Florenz und Rom 1889/90: Lydia Welti-Escher beschliesst, ihren Mann Friedrich Emil Welti zu verlassen und Karl Stauffer zu heiraten. Damit beginnt die tragische Liebesgeschichte, die zum Kriminalfall wird und im grössten Politiskandal der Schweiz des 19. Jahrhunderts endet.

Impressum

Nächste Ausgabe 5/08:
Oktober 2008

Verantwortlich:
Regionalgruppe Linth
Vereinsleben im Rückblick;
Aufaktveranstaltung
Glaube & Wirtschaft/VCU

Koordination:
Rita Baechler-Barth
rita.baechler@baechlerbarth.ch

Umsetzung:
Ursula Casali
ucasali@yetnet.ch

Zentralsekretariat:
info@vcu.ch